Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 18

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gelegenheit sein, wenn ihr Charafter einer Privatstiftung sich mit diesem für den Kanton so schönen und segensreichen Zweck vereinbaren ließe. — Eine verdienstvolle Aufgabe der betreffenden Behörden!

Auch die höhere Töchterschule zu Bremgarten entwickelt sich unter der einsichtsvollen Leitung des Hrn. Rektors Meienberg sehr günstig und es wird daran gedacht, sie zu einer Bildungsanstalt für Lehrerinnen zu entwickeln. Wir wünschen den dießfälligen Bestrebungen den besten Erfolg!

Baselland. + Lehrer Bufer. (Korr.) Mittwoche, ben 13. April, follte die Lehrerschaft des Bezirks Siffach in Buckten eine Konferenz abhalten; dieselbe wurde aber durch einen bedauerlichen Unglücksfall verhindert: Lehrer Heinrich Bufer, Vater, in Leufelfingen, ein Mann von 58 Alters- und nicht weniger als 37 Dienstjahren, war zwei Tage vorher, in Folge eines unglücklichen Falles in den Keller, gestorben und sollte am Donnerstag beerdigt werden. Da versammelten wir uns dann an seinem Grabe, und wahrlich, was wir da lernten, wiegt wohl eine Konferenz auf. Dem befränzten Sarge, getragen von den Mitgliedern des Gemeinderathes, deren langjähriger Schreiber und einsichtsvoller Rathgeber der Verstorbene gewesen war, folgte nächst seiner Wittme und seinen brei Söhnen, wovon zwei ebenfalls Lehrer find, Die fammtliche Schuljugend bes Dorfes, die ganze Gemeinde, die Lehrerschaft und eine große Zahl von anderwärtigen Freunden und Befannten, alle trauernd über den Verlust eines liebevollen Hausvaters, eines treuen Lehrers, eines guten, redlichen Bürgers und Beamten, eines würdigen Kollegen und herzlichen Mit einer ziemlich ausführlichen schönen Darstellung ber Lebens= schickfale, geschrieben von einem seiner Söhne, mit einer Predigt, gegründet auf den Spruch: "Gedenket an eure Lehrer, die euch bas Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach", und mit abwechselndem Gefang von der Schuljugend, von der erwachsenen Jugend und von der Lehrerschaft wurde das Grab eingeweiht und die Asche versenkt. Seine Seele habe Gott! Wir aber konnen baraus lernen: Gewiß, es ift boch ein schöner Beruf, der Lehrerberuf; und wenn es uns im Leben auch oft vorkommen will, als ernteten wir für unsere Mühen und Sorgen nur bittere Früchte, fo bringt uns boch bas Grab Dank und Anerkennung.

Bürich. (Mitgeth.) Ueber die Lehrerbesoldungen äußert sich der Besticht des Regierungsrathes zum neuen Erziehungsgesetze: Es schien dem Resgierungsrathe, daß ein junger Mann von 19 Jahren ganz anständig für seine Leistungen bezahlt sei, wenn man ihm freie Wohnung, ½ Juchart Pflanzland, 2 Klafter Holz, 520 Fr. six, die Hälfte des Schulgeldes und die kleinern Accidentien bietet. Selbst die einträglichste industrielle Lausbahn bietet nicht

häufig in diesen Jahren bessere Stellungen. In den erstern Jahren hat ber Lehrer selbst noch viel zu lernen und es ist auch nicht nöthig, daß er sich schon in den ersten Jahren verheirathe. Nach vier Jahren wird indeß der Lehrer zu seiner reifern Ausbildung gelangt sein und sich in der Regel auch häuslich etabliren. Bon ba an erhöht sich nun ber fire Besoldungsansatz auf 700 Fr. und er steigt je von sechs zu sechs Jahren um weitere 100 Fr. bis auf das Maximum von 1000 Fr. Allerdings ist auch dieß Maximum noch keineswegs eine fehr hohe Befoldung für einen Mann von 44 Jahren. Indeß ist doch nicht zu verkennen, daß sie verhältnißmäßig jedenfalls so günstig ist, als die Besoldung unserer meisten Staatsbeamten; benn rechnet man ab, was diese für Wohnung und andere Ausgaben auszulegen haben, die dem Lehrer durch den Besitz der Wohnung, des Pflanzlandes, des Holzes u. f. f. erspart werden, so wird die Zahl der günstiger Gestellten nicht groß sein, zumal bann zu berücksichtigen ift, bag bie Stellung eine lebenslängliche ift, und durch Vikariatsadditamenta für Kranke, durch Ruhegehalte für Alte, durch Nachgenuß und Wittwengehalte für die Familien verstorbener Lehrer, durch Befreiung von mehrfachen Auslagen u. s. f. noch mannigfach für die Lehrer= schaft gesorgt wird. — Un die Besoldungen haben die Gemeinden einen Beitrag von 200 Fr. zu leiften; ein Theil wird durch ein kleines Schulgeld gebedt und ben Rest übernimmt ber Staat.

St. Gallen. Kantonsschule. Die Leistungen der so viel besehdeten gemeinsamen Kantonsschule waren auch im abgelausenen Schulzahre äußerst befriedigend. In den zweiten Jahreskurs traten ein: 121 katholische und 109 resormirte Schüler. Dazu kommen noch 28 Hospitanten, so daß die Gesammtzahl auf 258 steigt. In das Pensionat katholischer Fundation traten 41 Kantonsschüler. — Von diesen Schülern besuchen 55 das Ghunnasium (28 katholische und 27 evangelische) und 49 das Lehrerseminar (27 katholische und 22 evangelische).

Graubünden. (Korr.) Die beiden Korrespondenten über Gesangsunterricht, welche sich scheinbar widersprachen, haben nach meinem Urtheil in der That beide recht. Der erste Lehrer verräth ein zartes, edles Gemüth, wenn er auch das schwächste Kind von dieser Gottesgabe nicht ausschließen will, natürlich unter der Boraussetzung, wenn es Lust zum Singen hat. Der zweite Lehrer, welcher alle diesenigen, welche keine Lust zum Singen haben, sondern dazu nur gezwungen werden müßten, ausschließen will, zeigt bei der rechten Würdigung des Gesanges, der durch keinen Brummer entweiht werden soll, auch den nöthigen Ernst in der Zucht und den richtigen Takt der Störsrigen gegenüber. Jenem möchte ich am liebsten ein schüchternes Kind